

Nordkurier 11.3.2020

Musikexperiment mit Profis und Laien übertrifft alle Erwartungen

Von Mathias Scherfling

Liebhahermusiker und Profis gaben zusammen in Prenzlau ein Konzert. Mit einem eindrucksvollen Ergebnis.

PRENZLAU. Im Kultur- und Plenarsaal ist eine gewisse Spannung zu spüren. Notenpulte werden aufgestellt, Stühle gerückt und Instrumente ausgepackt. An sich ist das normal. An diesem Abend ist das Besondere, dass erstmals die Profis des Kammerorchesters mit Liebhabermusikern zusammentreffen. Das Experiment „Come together“ steht kurz vor dem Abschluss. Dabei wollen Profis und Liebhaber zusammen ein Konzert geben. Und viele wollen dabei mitmachen. Nicht nur aus der Uckermark. Es sind auch Instrumentalisten aus Leipzig und Bayern dabei. Statt der zwölf Musiker der

„Preußen“ sitzen zu Beginn der Probe insgesamt 26 Streicher sowie 15 Bläser mit Pauke und Schlagwerk auf und vor der Bühne des Saals. Ein beeindruckendes Ensemble. Die Frage ist, ob es funktioniert?

Einen Tag später ist die Spannung der Konzentration gewichen. Fast professionell probt das Ensemble den „Slowakischen Tanz“ von Antonin Dvorák. Ein Stück, das es in sich hat. So lässt Chefdirigent Jürgen Bruns einzelne Instrumentengruppen bestimmte Stellen wiederholen, um seine musikalischen Intentionen zu verdeutlichen. Das klappt gut. Die Musiker – Profis und Amateure – sind mit Enthusiasmus bei der Sache. Wobei der Begriff „Amateure“ eigentlich nicht zutrifft. Es sind Instrumentalisten, die Musik nicht zur Profession gemacht haben. Doch die Liebe zur Musik

hat sie nie ganz losgelassen. Jeder einzelne von ihnen ist auf seine Weise dem einstmalig erlernten Instrument treu geblieben. Beispielsweise in kirchlichen Bläserchören oder mit Hausmusik.

Dr. Paul-Heinz Vallentin ist mit knapp 85 Jahren der älteste Mitspieler. Der Prenzlauer hat sich bereit erklärt, auf seiner Geige beim Experiment mitzuwirken. „Das Stück hat es ganz schön in sich“, sagt er in der Pause. Der Berliner Frederik Bahners hat über den Kontrabassisten Thomas Paffrath vom Projekt erfahren. Ihm geht es um den Spaß an der Sache. Falls es eine Wiederholung gibt, wäre er gern dabei. „Ich war ja anfangs sehr gespannt. Aber es klappt erstaunlich gut“, sagt Jürgen Bruns in der kurzen Pause. Es ist nur noch wenig Zeit bis zum Konzert, das Programm anspruchsvoll. So wird weiter intensiv geprobt.

Am Sonntag ist der Saal gut gefüllt. Nicht nur Angehörige und Freunde sind neugierig auf das Ergebnis des Experiments. Und es gelingt! Stehende Ovationen und Bravo-Rufe belohnen die Mühen aller Musiker. „Ich weiß nicht genau wie, aber es hat wirklich gut geklappt“, sagt Jürgen Bruns nach dem Konzert.

Vielleicht sei es die Mischung gewesen, möglicherweise haben die Profis die anderen mitgezogen. „Wir haben einfach schöne Musik gemacht“, freut sich der Dirigent. Neben der Leistung der „Amateure“ hebt er hervor, dass ihn die Geduld und das Engagement der Profis sehr beeindruckt habe. Eine Neuauflage des Experiments wird es am 7. März 2021 geben. Dazu sind neue Mitspieler herzlich willkommen.

Kontakt zum Autor
m.scherfling@nordkurier.de



Dr. Paul-Heinz Vallentin war der älteste Teilnehmer.



Das gemischte Ensemble konnte sich mit insgesamt 41 Musikern sehen lassen. Allein vier Kontrabässe – das sah man in Prenzlau bisher nur selten.

FOTOS MATHIAS SCHERFLING